

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

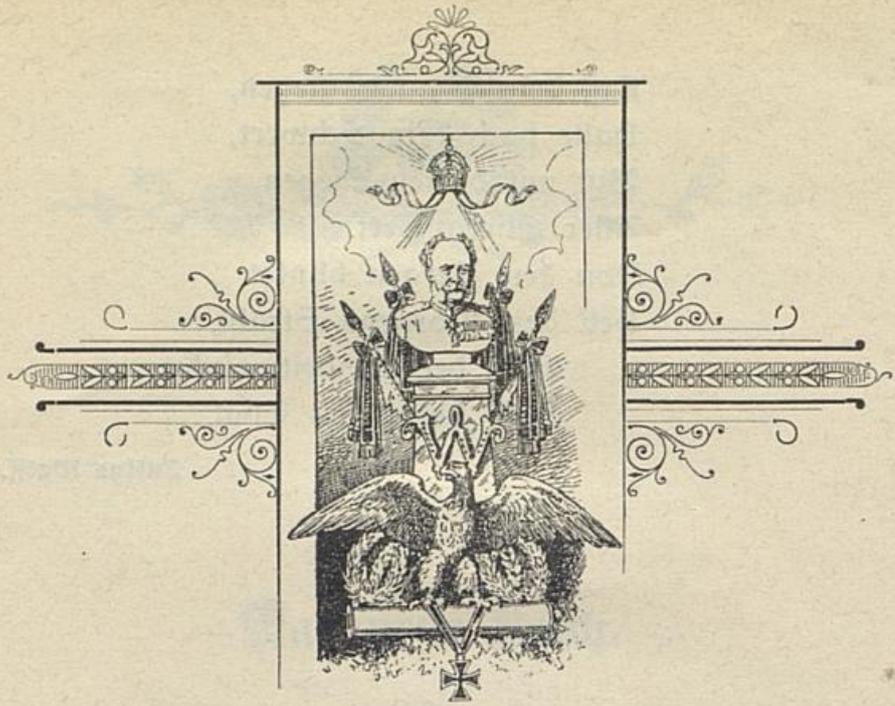
**Liederbuch der Getreuen in Jever**

**Bader, Franz**

**Berlin, 1897**

7. Kaiser Wilhelm I.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-4713**



7.

## Kaiser Wilhelm I.



Mel.: „Ich bin ein freier Mann und singe.“

**N**icht wie ein Herrscher unsrer Tage  
Steht Kaiser Wilhelm in der Welt,  
Nein, wie ein Bild der alten Sage:  
Ein Friedens- wie ein Schlachtenheld.  
Ihm gab der Schiedwalt des Gefechtes,  
Gott Odhin selbst, das Zauberschwert,  
Das, wenn gezückt zum Schutz des Rechtes,  
Nie sieglos in die Scheide kehrt.

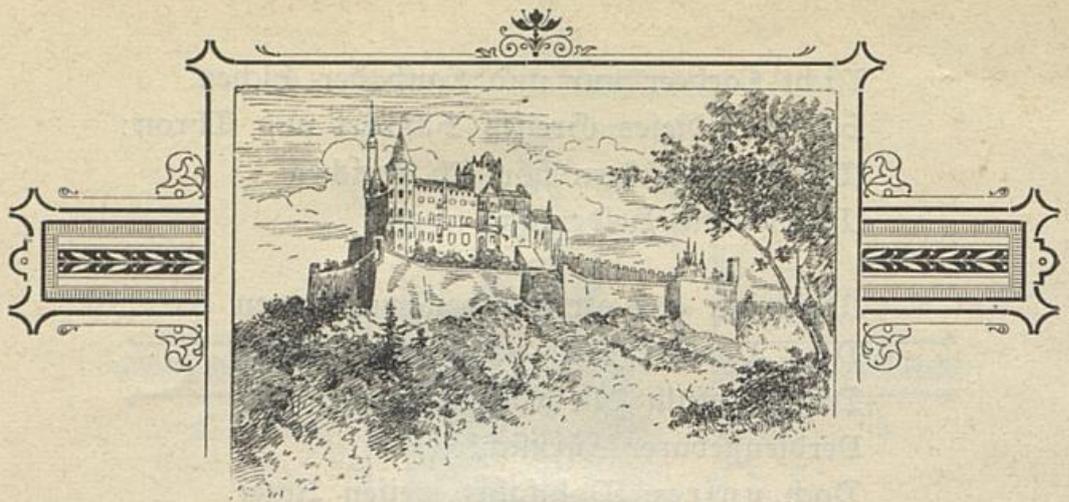
Doch nach dem Kampf streut er den Segen  
Des Friedens aus der milden Hand  
Und schirmt mit ehrnen Schildgehegen  
Die Marken dem bedrohten Land.

Nicht Lorbeer nur und Laub der Eichen  
Schmückt dieses Greises Schwert und Thron:  
Wie Epheuflüster hör' ich streichen  
Um ihn die Heldensage schon.

Wohl hat gar oft den heiligen Namen  
Des „Vaters“ Schmeichelwort entweiht,  
Damit gefüllt den Glitterrahmen  
Verdienstbarer Fürstlichkeit:  
Doch unsrer Wohlfahrt weisen Vater,  
Den Herzog deutscher Waffenfahrt:  
Ein dankbar Volk nennt seinen Vater  
Dich, Kaiser Wilhelm Silberbart!

Felix Dahn.





8.

## Hohenzollernlied.\*



**H**ohenzollern! Wie die Zinnen  
Schaun von deines Berges Rand  
Nordwärts, wo die Ströme rinnen  
Weit hinaus ins deutsche Land,  
So hat dein Geschlecht getragen  
Seine Macht von Süd nach Nord,  
Steht nach kühnem Kampf und Wagen  
Fest als Deutschlands Schirm und Hort.

Was auf mühevollen Bahnen  
Einst als Saatforn ausgestreut  
Deine glorreich großen Ahnen,  
Prangt als goldne Ernte heut:  
Schutz fand stets vor ihrem Throne  
Geistesfreiheit, Einheit, Recht;  
Drum schmückt Deutschlands Kaiserkrone  
Nun dein herrliches Geschlecht.

\* für Männerchor komponiert von V. E. Mussa. Verlag von G. A. Zumbly in Stuttgart. Die Verlagshandlung hat den Abdruck des Textes gestattet, verbietet aber eine anderweitige Benutzung desselben zu musikalischen Zwecken.